

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1898-1899**

5.4.1899

Mittwoch, den 5. April 1899.

27. Abonnements-Vorstellung

des

Grossherzoglichen Hoftheaters zu Karlsruhe.

Pension Schölller.

Posse in drei Akten, nach einer Idee von W. Jakoby von Karl Laufs.

Leiter der Aufführung: Oswald Haneke.

Personen:

Philipp Klapproth	Heinrich Reiff.
Ulrike Sprosser, Wittwe, seine Schwester	Marie Schmidt.
Ida, } deren Töchter	{ Maria Genter.
Franziska, }	{ Tilli Heuser.
Alfred Klapproth	Hugo Höcker.
Ernst Kiessling, Maler	Hans Andresen.
Fritz Bernhardy	Fritz Herz.
Josephine Krüger, Schriftstellerin	Minna Höcker.
Schölller, ehemaliger Musikdirektor	Wilhelm Kempf.
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin	Luise Kachel-Bender.
Friederike, ihre Tochter	Otilie Gerhäuser.
Eugen Rümpel	Fritz Brehm.
Gröber, Major a. D.	Josef Mark.
Jean, Zahlkellner	Adolf Hallego.
Ein Kellner	Bruno Wiburger.
Ein Blumenmädchen	Frieda Meyer.
Gäste	Hermann Benedict, Emil Hunkler etc.

Tänze:

1. **Bauernpolka**, getanzt von Paula Bayz und Riccardo Allegri.
2. **Jokey-Tanz**, getanzt von Paula Kochanowska und Ida Dietrich.
3. **Pierrot und Pierrette**, getanzt von Anna Hausmann und Marie Kiefer.

Zum ersten Male:

La Serpentine,

getanzt von Paula Bayz.

Der Verkauf der Eintrittskarten und Zettel findet am **Dienstag** und **Mittwoch** von 2—4 Uhr und an der Abendkasse statt.

Anfang: halb sieben Uhr. Ende: nach neun Uhr.
Kasse-Eröffnung: sechs Uhr.

Preise der Plätze:

Amphitheater	5 M. — Pf.	3. Rang Loge	1 M. 20 Pf.
Sperrsitze I. Abth.	3 " 60 "	Stehplätze im 2. und 3. Rang	" 90 "
Sperrsitze II. Abth.	3 " — "	Gallerie	" 60 "
2. Rang Loge	1 " 80 "		

☛ Damit an der Kasse durch Geldwechseln kein Aufenthalt entsteht, wird **nur abgezähltes Geld** angenommen.

☛ Die das Theater besuchenden Damen werden höflichst ersucht, vor **Betretten des Zuschauerraumes die Hüte abzulegen.** ☛

Mittwoch, den 12. April 1899: 28. Abonnements-Vorstellung.

Bekanntmachung.

Die geehrten Abonnenten wollen die Abonnementsbeträge für die 28. bis auf 36. Vorstellung am 27. und 28. März, 4. und 5. April jeweils von 2—4 Uhr Nachmittags gegen Erhebung von

Theater in Baden.

Mittwoch, den 5. April 1899.

27. Abonnements-Vorstellung

des

Grossherzoglichen Hoftheaters zu Karlsruhe.

Wegen Erkrankung von **Hans Andresen** statt
„Pension Schöller“:

Niobe.

Schwank in drei Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton; frei bearbeitet
von Oskar Blumenthal.

Leiter der Aufführung: Oswald Hancke.

Personen:

Niobe, eine Statue	Minna Höcker.
Peter Dunn, Direktor der „Allg. Versicherungs-Gesellschaft“	Heinrich Reiff.
Karoline, seine Frau	Marie Schmidt.
Helene Griffin, } ihre Schwestern	{ Luise Kachel-Bender.
Hetty Griffin, }	{ Maria Genter.
Cornelius Griffin, ihr Bruder	Hugo Höcker.
Lord Tomkins	Josef Mark.
Peter Siloks	Wilhelm Kempf.
Beatrice, seine Tochter	*)
Magda Mifton, Gouvernante	Otilie Gerhäuser.
Philipp Innings	Fritz Brehm.
Molly, Stubenmädchen	Julie Schwarz.

*) Beatrice: **Jenny Bassermann**, von Darmstadt, als Gast.

Tänze:

1. **Bauernpolka**, getanzt von Paula Bayz und Riccardo Allegri.
2. **Jokey-Tanz**, getanzt von Paula Kochanowska und Ida Dietrich.
3. **Pierrot und Pierrette**, getanzt von Anna Hausmann und Marie Kiefer.

Zum ersten Male:

La Serpentine,

getanzt von Paula Bayz.

Der Verkauf der Eintrittskarten und Zettel findet am **Dienstag** und **Mittwoch** von 2—4 Uhr und an der Abendkasse statt.

Anfang: halb sieben Uhr. Ende: nach halb neun Uhr.
Kasse-Eröffnung: sechs Uhr.

Preise der Plätze:

Amphitheater	5 M. — Pf.	3. Rang Loge	1 M. 20 Pf.
Sperrsitze I. Abth.	3 „ 60 „	Stehplätze im 2. und 3. Rang	— „ 90 „
Sperrsitze II. Abth.	3 „ — „	Gallerie	— „ 60 „
2. Rang Loge	1 „ 80 „		

☛ Damit an der Kasse durch Geldwechseln kein Aufenthalt entsteht, wird
nur abgezähltes Geld angenommen.

☛ Die das Theater besuchenden Damen werden **höflichst ersucht**, vor
Betreten des Zuschauerraumes die Hüte abzulegen. ☛

Mittwoch, den 12. April 1899: **28. Abonnements-Vorstellung.**

Bekanntmachung.

Die geehrten Abonnenten wollen die Abonnementsbeträge für die 28. bis auf 36. Vorstellung

KARLSRUHE.

Mittwoch den 5. April 1899

VI. Abonnements-Konzert des Grossh. Hof-Orchesters

(verstärkt durch auswärtige Künstler)

im grossen Saal der Festhalle,

unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl**,

unter gütiger Mitwirkung

des Herrn Kammersängers **Hermann Rosenberg**,

sowie eines gemischten Chores, bestehend aus **hiesigen Sängerinnen**, den Damen des **Hofkirchenchors**, des **Hoftheaterchors** und den Herren der **Liederhalle**.

PROGRAMM.

1. Ouverture zur Oper „Jessonda“ *Ludwig Spohr*
geb. 5. April 1784.
2. Fragmente aus dem Monodram „Lelio“ *Hector Berlioz*.
a. Chor der Schatten. b. Hymne an das Glück. c. Aeolsharfe.
(Zum erstenmal in Karlsruhe.)
3. Gesang bei Juliens Begräbnis aus der Symphonie „Romeo und Julie“ . *Hector Berlioz*.
(Zum erstenmal in Karlsruhe.)
4. Sechste Symphonie (Pastorale) F-dur, opus 68 *L. v. Beethoven*.
a. **Allegro ma non troppo** — Erwachen heiterer Empfindungen bei
der Ankunft auf dem Lande. b. **Andante molto moto** — Scene
am Bach. c. **Allegro** — Lustiges Zusammensein der Landleute.
Allegro — Gewitter-Sturm. — **Allegretto** — Hirtengesang.
Freue und dankbare Gefühle nach dem Sturm.
5. Verwandlungsmusik und Gralsfeier aus „Parsifal“ *Rich. Wagner*.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr.

Einzelpreise:

Saal nummeriert I. Abteilung	4.50 M.	Untere Gallerie nummeriert I. Abteilung	4.50 M.
„ „ II. „	3.50 „	„ „ II. „	3.50 „
Balkon I. Reihe	4.— „	Gallerie nummeriert „	2.— „
„ II. „	3.— „	Saal nicht nummeriert	1.50 „
		Gallerie nicht nummeriert	1.— „

Eintrittskarten für **alle** Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Hugo Kuntz** (O. Laffert's Nachfolger), Kaiserstrasse 114, und an den Abendkassen; für **nicht** nummerierte Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Dört** (Ritterstrasse), **Hans Schmidt** (Rondellplatz) und **Stadtgarten-Einnehmer Friedrich**.

Alle Eintrittskarten, einschliesslich der Abonnementskarten, sind **ohne Ausnahme** abzugeben; der Eintritt ohne Karte wird **nicht** zugelassen.

Eingang für alle **gerade Nummern rechts** (Garderoebau, Stadt-Seite).

Eingang für alle **ungerade Nummern links** (Stadtgarten-Seite).

Während der Aufführung eines Musikstücks bleiben alle Thüren geschlossen.

Diener, die ihre Herrschaften begleiten oder abholen, haben in den Garderoben zu warten.

Programme mit **Text** sind an der Abendkasse à **10 Pfg.** zu haben.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

Text siehe Rückseite!

Chor der Schatten.

Grauen des Tods, Nacht ohne Sterne,
Wandelnde Zeit auf ewger Bahn,
Chaos, dem jede Hoffnung ferne,
Wann endet, wann endet dein Reich? Sagt an,

Ihr Lebenden, die stets der Tod bedrückt,
Der wie ein Schnitter euch niedermäht,
Sagt, wann es die Erde endlich reuet,
Dass des Todes Ernte sie säet!

(H. Berlioz. Deutsch von Peter Cornelius.)

Hymne an das Glück.

O du, mein Glück, mein Leben,
O du mein tiefstes Sein, mein Gott,
Mein Alles du!
Welch höhres Gut als dich kann die Erde mir geben?
Aus dem Glanz deines Augs strahlet ein Himmel
Hell mir zu.
Im Liebesrausch zu schnell
Muss Flammenglut versiegen,

Süss schmachkend so zu ruhn
Ist höchste Liebeslust.
O komm, an meinen Arm
Die zarte, weisse Stirn zu schmiegen,
Komm! Lass mich in Schlaf dich wiegen!
Ruhe hier, träume hier
An des Geliebten Brust.

(H. Berlioz. Deutsch von Peter Cornelius.)

Gesang bei Juliens Begräbnis.

Streut Blumen aus, ach, die Jungfrau ist tot! Folgt ihr zum Grabe der geliebten Schwester.
(Fugierter Marsch, zuerst von Instrumenten mit einer Psalmodie auf eine Note in den Singstimmen; dann von den Singstimmen, mit der Psalmodie im Orchester.)

Parsifal.

Verwandlungsmusik und Gralsfeier.

Allmählich, während Gurnemanz und Parsifal zu schreiten scheinen, verwandelt sich die Bühne, von links nach rechts hin, in unmerklicher Weise: es verschwindet so der Wald; in Felsenwänden öffnet sich ein Thor, welches nun die beiden einschliesst; dann wieder werden sie in aufsteigenden Gängen sichtbar, welche sie zu durchschreiten scheinen. — Lang gehaltene Posauntöne schwellen sanft an: näher kommendes Glockengeläute. — Endlich sind sie in einem mächtigen Saale angekommen, welcher nach oben in eine hochgewölbte Kuppel, durch die einzig das Licht hereindringt, sich verliert. — Von der Höhe über der Kuppel her vernimmt man wachsendes Geläute. Auf beiden Seiten des Hintergrundes wird je eine grosse Thür geöffnet. Von rechts schreiten die Ritter des Grales in feierlichem Zuge herein, und reihen sich, unter dem folgenden Gesange, nach und nach an zwei überdeckten langen Speisetafeln, welche so gestellt sind, dass sie, von hinten nach vorn parallel laufend, die Mitte des Saales frei lassen: nur Becher, keine Gerichte stehen darauf.

Die Gralsritter.

Zum letzten Liebesmahle
gerüstet Tag für Tag,
gleich ob zum letzten Male
es heut ihn letzen mag,
wer guter That sich freut:
ihm sei das Mahl erneut:
der Labung darf er nahn,
die hehrste Gab empfahn.

Jüngere Männerstimmen

(von der mittleren Höhe des Saales her vernehmbar).

Den sündigen Welten
mit tausend Schmerzen
wie einst sein Blut geflossen,
dem Erlösungshelden
mit freudigem Herzen
sei nun mein Blut vergossen.
Den Leib, den er zur Stühn uns bot,
er leb in uns durch seinen Tod.

Knabenstimmen

(aus der äussersten Höhe der Kuppel).

Der Glaube lebt;
Die Taube schwebt,
des Heilands holder Bote.
Der für euch fliesst,
des Weins geniesst,
und nehmt vom Lebensbrote!

Durch die entgegengesetzte Thüre wird von Knappen und dienenden Brüdern auf einer Tragsänfte Amfortas hereingetragen: vor ihm schreiten Knaben, welche einen mit einer purpurroten Decke überhängten Schrein tragen. Dieser Zug begiebt sich nach der Mitte des Hintergrundes, wo, von einem Baldachin überdeckt, ein erhöhtes Ruhebett aufgerichtet steht, auf welches Amfortas von der Sänfte herab niedergelassen wird; hiervor steht ein altarähnlicher, länglicher Marmortisch, auf welchen die Knaben den verhängten Schrein hinstellen.

Amfortas hat sich schweigend wieder erhoben. Die Knaben entkleiden den goldenen Schrein, entnehmen ihm den „Gral“ (eine antike Krystallschale), von welchem sie ebenfalls eine Verhüllung abnehmen, und setzen ihn vor Amfortas hin. Während Amfortas andachtsvoll in stummem Gebete sich zu dem Kelche neigt, verbreitet sich eine immer dichtere Dämmerung im Saale.

Knaben

(aus der Kuppel).

„Nehmet hin mein Blut
um unsrer Liebe Willen!
Nehmet hin meinen Leib
auf dass ihr mein gedenkt.“

Ein blendender Lichtstrahl dringt von oben auf die Schale herab, diese erglüht immer stärker in leuchtender Purpurfarbe. Amfortas mit verklärter Miene, erhebt den „Gral“ hoch und schwenkt ihn sanft nach allen Seiten hin. Alles ist bereits bei dem Eintritte der Dämmerung auf die Knie gesunken und erhebt jetzt die Blicke andächtig zum „Grale“.

Amfortas setzt den „Gral“ wieder nieder, welcher nun, während die tiefe Dämmerung wieder entweicht, immermehr erblasst: hierauf schliessen die Knaben das Gefäss wieder in den Schrein und bedecken diesen, wie zuvor. — Mit dem Wiedereintritte der vorigen Tageshelle sind auf den Speisetafeln die Becher, jetzt mit Wein gefüllt, wieder deutlich geworden, neben jedem liegt ein Brot. Alles lässt sich zum Mahle nieder.

(Wechselgesang während des Mahles.)

Knabenstimmen

(aus der Höhe).

Wein und Brot des letzten Mahles
wandelt einst der Herr des Grales,
durch des Mitleids Liebesmacht,
in das Blut, das er vergoss,
in den Leib, den dar er bracht.

Jünglingsstimmen

(aus der mittleren Höhe).

Blut und Leib der heiligen Gabe
wandelt heut zu eurer Labe
selger Tröstung Liebesgeist,
in den Wein, der nun euch floss,
in das Brot, das heut euch speist.

Die Ritter

(erste Hälfte).

Nehmet vom Brot,
wandelt es kühn
zu Leibes Kraft und Stärke;
treu bis zum Tod,
fest jedem Mühn,
zu wirken des Heilands Werke.

(Zweite Hälfte.)

Nehmet vom Wein,
wandelt ihn neu
zu Lebens feurigem Blute,
froh im Verein,
brüdergetreu
zu kämpfen mit seligem Mute.

(Sie erheben sich feierlich und reichen einander die Hände.)

Alle Ritter.

Selig im Glauben!
Selig in Liebe!

Jünglinge

(aus mittlerer Höhe).

Selig in Liebe!

Knaben

(aus oberster Höhe).

Selig im Glauben!

Während des Mahles, an welchem er nicht teilnahm, ist Amfortas aus seiner begeisterungsvollen Erhebung allmählich wieder herabgesunken: er neigt das Haupt und hält die Hand auf die Wunde. Die Knaben nähern sich ihm; ihre Bewegungen deuten auf das erneuerte Bluten der Wunde: sie pflegen Amfortas, geleiten ihn wieder auf die Sänfte, und, während alle sich zum Aufbruch rüsten, tragen sie, in der Ordnung, wie sie kamen, Amfortas und den heiligen Schrein wieder von dannen. Die Ritter und Knappen reihen sich ebenfalls wieder zum feierlichen Zuge, und verlassen langsam den Saal, aus welchem die vorherige Tageshelle allmählich weicht. Die Glocken haben wieder geläutet. —

